

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorwärtszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inhaltseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4. —

Folge 92.

Arad, Mittwoch, den 5. August 1931.

11. Jahrgang.

Neues Zinsengesetz

Bukarest. In der letzten Nummer des Amtsblattes ist das abgeänderte Zinsengesetz erschienen. Die wesentlichen Veränderungen bestehen darin, daß der Zinssatz im bürgerlichen Leben unter seinen Umständen höher sein darf, als 9 Prozent, im Handelsleben 10 Prozent, bei den Banken aber höchstens 14 Prozent. Bisher hat sich die Höhe des Zinssatzes immer nach den Reeskomptzinsen der Nationalbank gerichtet, was nun durch die Gesetzesänderung hinfällig geworden ist.

Entlassung der Eisenbahner,

die der Staatsprache nicht mächtig sind.

Bukarest. Die Eisenbahngeneraldirektion hatte den 1. April d. J. als letzten Termin für den Nachweis der Kenntnis der Staatsprache für die Eisenbahner festgesetzt. Dieser Termin wurde bis Ende Dezember verlängert. Wer bei der im Jänner 1932 abzuhaltenden Sprachprüfung nicht entspricht, wird unverzüglich entlassen.

Der „Rote“ Tag

ruhig verlaufen.

Bukarest. Wie die Berichte aus sämtlichen Landesteilen besagen, ist der als Stichtag für den Ausbruch von blutigen Unruhen und schweren Ausschreitungen gegen die Eisenbahn und andere öffentliche Einrichtungen vorherbezeichnete 1. August ruhig verlaufen. Die Polizei hat die Gefahr abgewandt, die durch eine von Moskau aus geschürte Propaganda drohte. Es wurden mehrere Personen abgefaßt, die aus Ausland gekommen waren und terroristische Attentate verüben wollten, teils durch Geldversprechungen andere zur Verübung von Attentaten aufstachelten. An mehreren Eisenbahnlinien wurden die Schienen gelockert oder aufgerissen, um Züge zur Entgleisung zu bringen. Es war sogar ein Attentat gegen den Innenminister Argetoianu geplant. Mehrere verhaftete Kommunisten haben aus eigenem Antrieb gestanden, daß Argetoianu beseitigt werden sollte. — Glücklicherweise ist die Bewegung abgeflaut und es ist zu hoffen, daß wieder Ruhe herrschen wird.

Man ist zufrieden

in Bukarest...

Bukarest. Das Ackerbauministerium meldet: Die Maisernte verspricht in diesem Jahre eine sehr gute zu werden. Obst, insbesondere Äpfel und Pflaumen, dürfte einen zufriedenstellenden Ernteertrag geben.

Die Weizenernte dieses Jahres hat alle Erwartungen sowohl vom quantitativen als auch vom qualitativen Standpunkt übertroffen. — Und die Preise? Die waren gewiß noch nie so tief, wie eben jetzt, wo man dem Bauer nur mehr 160 Lei für einen Meterzentner Weizen bezahlen will, für ein Kilo Zucker aber immer noch 42, für eine Schachtel Zündhölzer 3 Lei (also doppelt soviel wie für ein Kilo Frucht), für ein Pemd 300, für ein Paar Schuhe 600 bis 800 und einen Hut etc. 300—500 Lei abnimmt. Wer mit einem Bleistift in der Hand sich eine kleine Berechnung macht, der wird es begreifen, weshalb unsere Landwirte und mit ihnen das ganze Volk — trotz der „guten Ernte“ — unzufrieden sind.

Großsparen im Staatshaushalt

durch Entlassung der Kleinbeamten.

Bukarest. Im Finanzministerium wird an der Zusammenstellung des Kostenvoranschlags für das kommende Jahr gearbeitet. Die hierzu bestimmte Kommission beantragt aus Sparrücksichten die Entlassung sämtlicher Diurnisten. Das Finanzministerium hat sich diesen Antrag zu eigen gemacht und mit Ende dieses Jahres werden sämtliche Diurnisten entlassen. Das Finanzministerium läßt auch die Ernennungen von sämtlichen Staatsbeamten überprüfen. Wo sich herausstellt, daß die Ernennung nicht auf Grund der Gesetze geschah, wird der Betreffende sofort entlassen.

Man kann es als ganz sicher annehmen, daß die Diurnisten dem so spät in Tätigkeit tre-

tenden Sparwillen zum Opfer fallen werden. Umso stärker muß man daran zweifeln, daß die Regierung die ungeheuerlich ernannten Beamten entlassen wird. Eine ungeheuerliche Ernennung heißt soviel, als daß selbe durch Fürsprache eines Protektors geschah. Wer damals so mächtig war, um die Verübung einer Gesetzesübertretung durchzusetzen, wird auch so mächtig sein, es durchzusetzen, daß die Rechtsverletzung Rechtsgültigkeit behalte. Viel eher haben jene Beamten vor der Entlassung zu zittern, deren Ernennung eben nur auf Grund des Gesetzes und nicht durch Einsprache eines Einflußgewaltigen erfolgte.

Schwere Finanzlage Englands.

100 Milliarden Lei-Defizit im Staatshaushalt. — 50 Millionen Dollar-Anleihe der englischen Nationalbank.

London. Der vom Parlament entsendete Sparsamkeit-Ausschuss bezeichnet die finanzielle Lage Englands als sehr ungünstig. Es ist im Staatshaushalt mit einem Defizit von 120 Millionen Pfund (100 Milliarden Lei) zu rechnen. Der Ausschuss beantragt als Sparmassnahmen: Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung um 20 Prozent, Verringerung der Rüstungskosten zur See, Streichung von Ausgaben beim Unterrichtsweisen, Verringerung der Gehälter der Polizei, Lehrer und des aktiven Militärs. Endlich sollen die Militärkosten entsprechend auf die Mit-

gliedsstaaten verteilt werden. — Das englische Parlament hat sich bis zum 20. Oktober veragt und wird erst im Herbst über die schwierige Frage der Behebung des großen Defizites beraten. Paris. „Matin“ hat erfahren, daß die englische Nationalbank das französisch-amerikanische Angebot auf Flüssigmachung eines Darlehens auf 50 Millionen Dollar (achtzehnhundert Milliarden Lei) angenommen habe. Die Summe wird zu gleichen Teilen von der amerikanischen und französischen Nationalbank flüssig gemacht.

Das Ergebnis des österreichisch-romanischen Handelsvertrages:

430 Mastochsen und 900 Schweine

dürfen wöchentlich mit Zollermäßigung nach Oesterreich geliefert werden.

Durch den jetzt abgeschlossenen romanisch-österreichischen Handelsvertrag wurden Rumänien u. a. folgende Begünstigungen eingeräumt:

430 lebende Mastochsen können aus Rumänien in Wien mit einer Zollgebühr von 3 Lei per Kg. wöchentlich eingeführt werden. Wird dies Kontingent überschritten, sind 12 Lei für das Kilogramm zu bezahlen, weiterhin können 30.000 Kg. frisches Rindfleisch wöchentlich mit einer Zollgebühr von 8 Lei per Kg. eingeführt werden. Wird dieses Kontingent überschritten, sind 25 Lei zu entrichten. An Schweinen sind 900 wöchentlich im Gewicht von 40—150 Kg. mit einer Zollgebühr von 6 Lei per Kg. zu liefern. Ueber dieses Kontingent hinaus werden 15 Lei per Kg. bezahlt, auch kann 20.000

Kg. Schweinefleisch zu der Gebühr von 3 Lei per Kg. eingeführt werden, sowie 20.000 Kg. Schweinefleisch ohne Speck zu 4 Lei pro Kg. Der Rest über dieses Kontingent wird mit 2 5/8 Lei pro Kg. besteuert. Lebende Ferkel über 150 Kg., sowie Mangolisa über 125 Kg. können gebührenfrei eingeführt werden.

Die Konkurrenz für romänisches Vieh am Wiener Markt wird auch weiterhin groß bleiben, da Oesterreich seinen Züchtern eine Prämie von 15 Prozent für Ochsen und 25 Prozent für Schweine, die am Wiener Markt verkauft werden, erteilt. Deutschland und Ungarn zahlen ihren Züchtern ca. 1200 Lei Exportprämien für jedes Schwein, das auf dem Wiener Markt verkauft wird.

Mit den während unserem

Sommer-Markt

sich angehäuften Resten arrangieren wir einen großen

RESTEN-MARKT

geeignet für Frauen- und Kinderkleider, Schürzen, Herren-Anzüge usw. zu sehr billigen Preisen, ferner

1 Stk. Bettwand (10 m) Lei 285
1 " " gewaschen (10 m) " 235

Louvre, Modewarenhaus, Lemeschwar

Josefstadt, gegenüber der r.-l. Kirche.

Milliarden-Dollar-Darlehen

an die bedrängten europäischen Staaten.

London. „Daily Mail“ hat erfahren, daß die Nationalbanken von Amerika, England und Frankreich zur Förderung des Geldverkehrs und Festigung der Wirtschaft den bedrängten europäischen Staaten mehrere Milliarden Darlehen gewähren wollen. Die Rückzahlung dieser Darlehen wird je nach der Lage des betreffenden Landes innerhalb 10—25 Jahren erfolgen. Die Anwendung der Darlehen und die Kontrolle über die Schuldner wird von einem Direktorium erlebigt, welches aus den größten Finanzmännern der Welt bestehen wird.

Franz.-deutsche Verständigung

in Aussicht?

Paris. Die Blätter „Ombre“ und „Echo de Paris“ berichten, daß zwischen französischen Bankiers, Großindustriellen und Politikern Besprechungen stattgefunden haben, deren Zweck ist, die deutsch-französische Verständigung, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiete, zu fördern. Bei der Besprechung gelangte man zu der Ueberzeugung, daß nur durch die Zusammenarbeit Frankreichs mit Deutschland ein Weg aus der Krise gebahnt werden kann. Von hoher Bedeutung ist, daß an der Beratung im Verhältnis der Parteienzahl Vertretungen aus dem Abgeordnetenhaus und Senat teilgenommen haben, so daß die Beratung einen amtlichen Charakter hatte.

Der Zinsfuß in Deutschland 15 Prozent.

Die Beschränkungen im Geldverkehr aufgehoben. — Amerikanischer Banker überprüft die Lage Deutschlands.

Berlin. Die Reichsbank hat den Zinsfuß von 10—15 Prozent erhöht. Durch diese Maßnahme wird bis auf weiteres eine Kreditanspruchnahme zwar unmöglich gemacht. Hingegen wird die Freigabe des Geldverkehrs ermöglicht und hat die Regierung bereits sämtliche Beschränkungen und Verbote aufgehoben.

Neuerlicher Anschlag

auf die Eisenbahn.

Bukarest. Zwischen den Stationen Azuga und Bustin ist ein Auto angefahren, dem vier Personen entstiegen, die ein schweres Paket gegen die Eisenbahnbrücke schlepten. Als sie die Eisenbahnwache anrief, verschwanden sie im Walde, während sie das Paket in den Fluß warfen. An einer anderen Stelle kamen sie aus dem Walde, bestiegen ihr Auto, welches in der Nähe des Bahnhofes stand, und fuhrten davon.

Der Eigenbrandstiftung

verdächtig.

In der Gemeinde Buklinisch (nächst Nitwar) verhaftete die Gendarmerie die Landwirte Georg Saripa und Georg Spofa unter dem Verdachte, ihr eigenes Getreibe angezündet zu haben. Beide Landwirte sind stark verschuldet u. standen unter Vermögenssperre. Laut einer Anzeige äußerten sich Beide aneelmlich, daß sie ihr Getreibe lieber anzünden, als daß es verfault werden soll. — Anwältewelt die Verhafteten schuldig sind, wird die Untersuchung feststellen.



Die Firma Manfred Weiß in Budapest hat für die Reparatur der Maschine der Ozeanflieger hunderttausend Lei gerechnet, was im Parlament zur Sprache gebracht wurde, betonend, daß es eine patriotische Pflicht gewesen wäre, diese Arbeit umsonst zu machen.

Dionisie Sebestyen aus Banlota wurde der Araber Polizei eingbracht, weil er bei der Bahn ein Fahrrad gestohlen hat. Das Verfahren gegen ihn wurde eingeleitet.

In Bessarabien ist ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, wodurch die Flüsse aus ihren Betten traten. Pischnew wurde überschwemmt, so daß Hilfsexpeditionen geschickt werden mußten.

Wegen der Schweinepest wurde die Sperre für Schweine in Arab bis zum 14. August verlängert.

Die Postgeneraldirektion hat wieder angeordnet, daß Radiolaubnisse nicht mehr in den einzelnen Komitatsstädten, sondern nur von Budaress aus erteilt werden können. Die Folge davon wird sein, daß ein großer Teil der sich Radio kaufenden Bevölkerung — ohne Erlaubnis Radio hören wird.

Der wegen Tabaksmuggel verhaftet gewesene Kleinsantnikolauser Jüngling Franz Schmidt wurde gegen 3000 Lei Kaution von der Staatsanwaltschaft freigelassen.

Der Tizer Schnellzug ist in Kirchdorf bei Kremis in einen Laßzug gefahren. 8 Personen wurden schwer verwundet aus den Trümmern gezogen.

Professor Piccard will demnächst wieder zu einem Stratosphärenflug starten und diesmal noch eine bedeutend größere Höhe erreichen.

Ueber die Gemeinde Gabrova in Bulgarien ging ein heftiger Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder, wobei Eisstücke von 700 Gramm Gewicht fielen. In einem Umkreis von 20 Kilometer hat der Hagelschlag die ganze Ernte vernichtet.

Braunels, der Generaldirektor der Oesterreichischen Nationalbank, sowie auch der Vizepräsident Gustav Thal haben angeblich abgedankt.

In Gaj hat sich die 17 Jahre alte Rosalie Horvath erhängt. Als sie aufgefunden wurde, war sie bereits eine Leiche. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

In Klausenburg wurde in der Nacht auf den 1. August auf den höchsten Turm der Kathedrale eine rote Fahne gehißt. Ueber erfolgte Anzeige wurde dieselbe sofort entfernt und der Kirchenbiener verhaftet.

In Temeschwar erlitt bei dem Rastler Peter Seibert ein Herr während des Rastlerens Gehirnlutung. Er wurde ins Spital überführt und man hofft, daß er bald genesen wird.

Die beiden Unterminister Mehes und Stanciu haben mit der Begründung abgedankt, daß ihre Funktion infolge der Ernennung eines Siebenbürgischen Ministers überflüssig geworden ist.

In Temeschwar hat sich der kriegsinvalidte Schneibergehilfe Karl Weber aus materiellen Gründen vor den Bunascher Zug geworfen und wurde gänzlich zerstückelt.

Die Regierung hat zum Regierungskommissär der Temesch-Bega-Regulierungskommission den Araber Rechtsanwalt Dr. Basile Abramescu ernannt.

Sommer, Sonne, Reisen...



Drei Dinge, auf die Sie sich lange Zeit freuen. Genossen Sie sie! Aber sorgen Sie gleichzeitig, dass Krankheit Ihre Freude nicht stört. Gar zu leicht überfällt Sie eine heimtückische Erkältung und dagegen sollten Sie immer

Aspirin-Tabletten

bei sich haben. Einige Tabletten, frühzeitig genommen, lassen eine Krankheit schon im Keim ersticken.

ASPIRIN

einzig in der Welt!

Die Gesetzvereinheitlichung unterbleibt.

Budaress. Justizminister Samangiu ließ bekanntlich verlauten, daß die Neuwirkung sämtlicher Gesetze des Reiches auf Siebenbürgen und das Banat ausgedehnt werden soll. Diese Nachricht hat in der Bevölkerung der neuangegliederten Gebiete einen Eindruck hervorgerufen, auf den der Justizminister in seiner regatlerischen Ahnungslosigkeit nicht gefaßt war. Die Minderheiten-Presse schrieb begreiflicherweise in sanfterer Tonart. Umso schärfer schrieben aber die Banater und Siebenbürger to-

mänischen Blätter gegen diesen Plan des Justizministers. Die energische Abwehr gegen seinen Plan hat den Justizminister wankend gemacht in seiner Absicht, denn er entzog, wie mehrere Blätter berichten, der Kommission, die an dem Gesetzentwurf über die sogenannte Unifizierung der Gesetze arbeitete, die Betrauung. Die Blätter deuten diese Maßnahme dahin, daß der Justizminister von der Gesetzvereinheitlichung abstehe.

Französisch-italienische Front gegen Deutschland.

Ungarn muß sich anschließen. — Romä nien wird zur Ausführung mit Rußland gezwungen.

Wien. In der Haltung Frankreichs ist, seitdem eine Verständigung zwischen England und Deutschland hergestellt wurde, eine starke Wendung eingetreten. Frankreich sucht Annäherung an Italien und es steht die Wiederherstellung einer italienisch-französischen Front bevor. Insofern der europäische Bestiand zwischen den zwei Ländern nicht abgegrenzt war, konnte ein Bündnis auf lange Sicht nicht gut geschlossen werden. Und auch als die Teilung des europäischen Bestiands bereits vollzogen war, konnte ein Bündnis auf die Dauer nicht zustande kommen wegen der Kolonien in Afrika. Italien mit seiner stark anwachsenden Bevölkerung sucht Raum in Uebersee, da das Mutterland nicht alle Italiener ernähren kann.

Wenn Frankreich sich Italien nähert, ist das ein Zeichen, daß es in kolonialen Fragen nachzugeben geneigt ist. Andere Ernennungsfragen von Belang bestehen nicht zwischen den zwei Ländern, denn die Frage der Rüstungen zu Lande und zur See sind nur Streitfragen, solange Italien in Frankreich den möglichen Kriegsgegner fürchten mußte. Kommt es zu einem Bündnis, werden die zu Freunden gewordenen Gegner in vollem Einvernehmen rüsten.

Ein Bündnis zwischen Frankreich und Italien ist eine politische und wirtschaftliche Front gegen Deutschland und Oesterreich. Frankreich will Deutschland von jeder Seite abschneiden. Gelingt es Deutschland, den dem Meere zu gelegenen Frontteil durch ein Bündnis mit

England frei zu bekommen, soll es auf der Landseite von Südost- und Ost-Europa abgeschnitten werden. Dieses Ziel wird ein vereinigtes Frankreich und Italien unschwer erreichen, da Ungarn, umkreist von Polen, Tschechoslowakei und Jugoslawien, bedrängt von schwerer Geldnot, sich der französisch-italienischen Machtgruppe unterwerfen wird müssen.

Zwischen Romänien und Frankreich herrscht gegenwärtig eine Mißstimmung, die persönlichen Charakter besitzt. In Paris ist man Jorga nicht gut gesinnt und Argetolanu schon gar nicht, da dieser für eine wirtschaftliche Verständigung mit Deutschland eingenommen ist. Diese Trübung des Verhältnisses zwischen den zwei Ländern wird nur geraume Zeit bestehen, weil Frankreich als Hauptgläubiger Romänien wann immer den Daumen an die Kehle setzen kann und es auch tun wird, wenn Romänien sich einem politischen Bündnis mit Frankreich-Italien entziehen wollte. Französischerseits wird Romänien stark zugezogen, um eine Versöhnung mit Rußland herbeizuführen, weil Frankreich selbst im Begriffe steht, mit Rußland einen Freundschaftsvertrag abzuschließen. Frankreich hat hohes Interesse daran, wenn es Romänien als unmittelbaren Nachbar Rußlands für seine Politik gewinnt. Romänien wird mit der Aussicht gelodert, daß Rußland die Bessarabische Frage während 5 Jahren ruhen läßt. — Was wird Romänien tun? Eine Schicksalsfrage, die bald beantwortet werden muß.

Ein defraudierender Offizier

auf der Flucht nach Rußland erschossen.
Budaress. Der Rechnungsoffizier, Oberleutnant Basile Gubire vom 27. Artillerieregiment in Jsmail, hat 300.000 Lei unterschlagen und wollte damit nach Sowjetrußland fliehen. Die Grenzwaache gab eine Salbe ab, von der er tot getroffen zusammenstürzte.

Gemeinde Saravale für ihren Notar.

Eine Abordnung aus der Gemeinde Saravale sprach beim Präsidenten von Temesch-Torontal vor und stellte die Bitte, daß der gegenwärtige Notar Moise Blasiu, dessen Wegversetzung von gewisser Seite angestrebt wird, in seiner Stelle belassen werden soll. — Der Präsident hat die Erfüllung des Ansuchens zugesagt.

Eichen-Binderholz

zu billigem Preis bei der Firma „Leumaru“
FEINER & COMP.
Arab, Calea Saguna 66/70. — Telefon 714.

SPORT

Temeschwar: Hungaria — Ripensia 5:0 (1:0). Die für die mitteleuropäische Pokal-Spiele vorbereitete ung. Profistrippe, konnte nach herrlichem Spiele einen hohen Sieg über die leistungsfähige Temeschwarer Profimannschaft verbuchen. In der ersten Spielhälfte war Ripensia ebenbürtiger Gegner und brachte nur ein Eigentor Hungaria in Führung. In der zweiten Hälfte konnte Ripensia nicht mehr standhalten und mußte noch vier Treffer einstecken.

Arab: MTC — MTC 3:2 (1:1). Die beiden Arbeitertruppen lieferten ein schönes Spiel, welches nach hartem Kampfe zu Gunsten der Temeschwarer endete. Ein besonders heftiger Kampf begann bei dem Stande 2:2, bei dem MTC sich im Strafraum ein Hans zu schulden kommen ließ. Der zugeurteilte 11-er entschied das Spiel.

MTC Jungrn. — MTC Jungrn. 1:1 (1:0).

Großwardein: AAC Altherren — Ertkes Alth. 6:1 (2:0). Die Araber „Zigaren“ konnten über die verstärkte Mannschaft der Großwardeiner Altherren einen hohen Sieg errufen.

Borosjend: Titanus — Borosjender Sp. V. 4:4. Der Neuaraber Sportverein Titanus konnte gegen die anerkannt gute Mannschaft von Borosjend nach hartem Kampfe ein Unentschieden erreichen, das umso höher einzuschätzen ist, da das Spiel in Borosjend ausgetragen wurde.

Glogowaker Sp. V. — Neusanntannaer Sportklub 5:1 (2:1).

Neusanntanna: Neusanntannaer Sportverein — Titanus lomb. 11:0. Da Titanus die erste Mannschaft nach Borosjend sandte, blieb für Santanna nur noch eine schwache kombinierte Mannschaft, die auch von den Neusanntannaern gebührend erlebte und mit einer Niederlage von 11:0 heimgeschickt wurde. Das Vorgehen Titanus' ist aus zwei Gründen schwer zu beurteilen. Erstens ist es kein sportmäßiges Vorgehen einem Vereine für sein gutes Geld eine nichtbietende Mannschaft zu stellen, und zweitens ist es unverantwortlich, den Namen des Vereines durch solches Vorgehen in den Kot zu zerren.

Arab. Das Fahrradwettrennen des Araber „Meteor“ Fahrradklubs endete mit folgendem Resultat: 1000 Meter Sprint-Rennen: 1. Nagy, 2. Britt, 3. Burjan, 4. Takacs I., 5. Takacs II.; 20 Kilometer Haupt-Rennen: 1. Takacs I., Zeit 40.40 Minuten, 2. Burjan, 3. Takacs II., 4. Britt, 5. Nagy, 6. Szilagyi; 3000 Meter: 1. Baraa, 2. Eberlein, 3. Sternberg, 4. Hobbadar.

In Lugosch fand Sonntag ein groß angelegtes Sportfest des „Germania“-Sportvereines statt, das bei reicher Beteiligung der Vereine, überaus schöne Erfolge brachte. Wir werden in der nächsten Folge ausführlich davon berichten.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Aber die Strafsangelegenheit des Ministers Sever Docu, von dem es heißt, es stimme mit seinen Berechnungen nicht, die er als Regionaldirektor hinterlassen habe. Ueber solche Dinge ist es nicht ratsam, laut zu sprechen, weil man nie wissen kann, was daran wahr ist, im besten Fall aber, was die Juristerei ausklügelt, um aus dem größten Panama die harmloseste Sache zu machen. Wir vertrauen also der Justiz und verfolgen nur Schrittweise mit dem Ergebnisse der Untersuchung dieser Angelegenheit, über welche das Innenministerium im Vereine mit dem Finanzministerium an die Temeschwarer Staatsanwaltschaft gerade jetzt eine Zuschrift folgenden Inhalts richtete: Unbei übersenden wir Ihnen die Protokolle, aus welchen erwiesen wird, daß der gew. Regionaldirektor Sever Docu mit der Summe von 4.564.220 Lei nicht verrechnen kann. Von dieser Summe hat Docu 1.127.052 Lei zu Privatweden verwendet. Ueber die Summe von 3.437.168 Lei hat Docu nicht verrechnen können.

Auf Grund § 21 des Staatsbuchhaltungsgesetzes eruchen wir Sie, Herr Staatsanwalt, über jedwedes bewegliche und unbewegliche Vermögen des gew. Regionaldirektors Docu die Kriminalsperrre zu verhängen. Weiter eruchen wir Sie, auf Grund § 29 des Staatsbuchhaltungsgesetzes, das Verfahren einzuleiten, um die Herkunft des Vermögens Docus festzustellen. Sollte der gew. Regionaldirektor in diesem Punkte keine entsprechende Aufklärung erteilen können, wird der Staat sein Vermögen enteignen.

— Über Worte und Taten von Ministern. Die Worte sind frei und nur zu leicht ausgesprochen und um die Taten macht man sich meistens vergessen. Davon sollte sich die kleine Annie Spira, welche in Temeschwar die erste Mittelschulklasse besucht, überzeugen. Als Ministerpräsident Jorga in Temeschwar weilte, fiel ihm in einer Schule, die er besuchte, der helle Geist der kleinen Spira auf, mit der er sich in ein Gespräch einließ, und in seiner zutraulichen Art versprach der Ministerpräsident dem Mädchen, es nach der Prüfung in das Mangalia-Bad zu schicken und ihm nach seiner Heimkehr ein Buch zu senden zu wollen. Die Freude des Mädchens war groß, doch dem Worte folgten die Taten nicht... Das heißbegeisterte Mädchen aber wußte sich zu helfen. Es schrieb an Jorga einen Brief und ermahnte ihn an sein Versprechen. Und siehe da: Kurz darauf erhielt das Mädchen einen vom Ministerpräsidenten selbst geschriebenen Brief, in welchem er das Mädchen anwies, an den Bürgermeister von Mangalia zu schreiben, ob es möglich sei, auf Kosten des Ministerpräsidenten ein elfjähriges Mädchen zu unterbringen. Auch ein Buch war eingetroffen, welches den Vermerk enthielt: „Frau Annie Spira für Intelligenz und Fortschreiten der Schule.“ R. Jorga, der Minister der Schulen.“ Aus dem kleinen Brief kann man Schreie schöpfen, wie man mit Ministern umgehen muß, damit sie ihre Versprechungen einhalten. Man muß ihnen schreiben und sie auf ihre Versprechungen aufmerksam machen. Wenn auch nicht immer, zuweilen aber nicht es doch...

— Aber den Wucher, der mit Obst und den Gartengewächsen getrieben wird, obwohl diese heute geradezu auf der Gasse liegen. Wir haben von den ungeheuerlichsten Dingen der Weltonen geschrieben, die um 1—2 Lei verkauft und nach Marktschluss geradezu verschenkt werden, um sie ja nicht mit nachhause führen zu müssen. Gut, eine schöne Wassermelone kostet auch 4—5 Lei — in den Restaurationen aber wird eine Viertelmelone um 12 Lei verkauft, in Buharest gar um 20 Lei. In Varabets ist in Buharest ein gerade solcher Ueberfluß, wie in allen Teilen des Landes, so daß sie auf dem Markt mit 1 bis 2 Lei per Kilogramm gehandelt werden. In den Restaurationen hingegen werden Parabels aber zu 4—5 Lei per Stück den Gästen serviert. Der Kuchen läßt sich in Vergente gar nicht ausdrücken, welchen die Restauratione beim Verkauf von Gartengewächsen erzielen. Es ist daher kein Wunder, daß das Ministerpräsidentium dem Stadtrat von Buharest angewiesen hat, den Wucher mit Gartengewächsen niederzubringen. Ein Wunder ist es nur, daß der Stadtrat darauf erst vom Ministerpräsidentium aufmerksam gemacht werden mußte.

Die Erste Temeschwarer Sparkassa

hat 300.000 Lei Schweiz gelder verteilt?

Wie bereits gemeldet wurde, hat der Untersuchungsrichter die beiden Temeschwarer Journalisten Franzo und Santos wegen einer Erpressung verhaftet, welche die Genannten an der Ersten Temeschwarer Sparkassa gelegentlich des fähen Dahinscheidens des Generaldirektors Seltmann versucht haben sollen. Bei Verhandlung des Haftantrages durch den Temeschwarer Gerichtshof brachte der Verteidiger Franzo vor, daß die Erste Temeschwarer Sparkassa an einige Temeschwarer und Bukarester große Blätter 300.000 Lei Schweizgelder verteilte.

In einigen Temeschwarer Blättern wird nun der Verteidiger Franzo und die Sparkassa selbst aufgefordert, die

Ramen der betreffenden Blätter, sowie der Journalisten bekannt zu geben, unter denen die 300.000 Lei verteilt wurden.

Man ist in Temeschwar neugierig darauf, ob die Erste Temeschwarer Sparkassa diese für die heutigen Wirtschaftsverhältnisse ungeheure Summe wirklich ausstelte, wer die Gelder in Empfang nahm und wofür? Da Generaldirektor Seltmann doch an Gehirnblutung starb und außer diesem Unglücksfall bei der Ersten Temeschwarer Sparkassa, laut nachdrücklichster Erklärung der Direktion, alles in der allerbesten Ordnung ist, will niemand daran glauben, daß man Schweizgelder verteilte, wo doch nichts zu verschmelzen ist.

Streifende Bäcker.

Welches Unheil das neue, unüberlegte Brotstempelgesetz verursacht hat.

Im ganzen Lande sind die Bäcker in Aufruhr. Was im Regat gemacht wird, entzieht sich unserer Beurteilung, nur hören wir, daß dort einerseits die Brotmarke nicht angebracht, andererseits Brot in geringerer Gewichte gebaden wird.

Die Araber Bäcker haben die Stempelspflicht auf die Bevölkerung gewälzt und verlaufen zuerst das Brot um einen Lei, jetzt nur mehr um 50 Bani das Kilo teurer.

Die Klausenburger Bäcker, welche vor zwei Tagen in Streik getreten waren, haben die Arbeit wieder aufgenommen. Dafür sind die Bäckermeister in Großwardein in den Ausstand getreten. Die Behörden berufen nun die militärspflichtigen Bäcker ein, um sie auf diese Weise zu zwingen, die Bevölkerung der Stadt nicht ohne Brot zu lassen. Die Bäckermeister von Großwardein haben übrigens erklärt, daß sie gerne den Behörden ihre Werkstätte überlassen, mögen sie angesichts der Brotmarke ihre Rechnung finden.

Die Temeschwarer Bäcker taten, was sie tun konnten: sie verlaufen das Brot ebenfalls um einen Lei teurer und eine Deputation ist nach Bukarest gefahren.

Die Situation ist dadurch etwas leichter geworden, daß zufolge des Preissturzes des Weizens das Mehl von den Mühlen im allgemeinen billiger hergegeben wird u. zumSchluß

wird der Bauer trotz der Brotmarke noch schlechter dran sein, wie er war, und anstatt 300, nur mehr 180—200 Lei für neuen Weizen bekommen.

In Karansebes haben die Bäcker einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Einem bisher unbefähigten Berichter zufolge kamen die Bäckermeister zum Bürgermeisteramt und traten daselbst derartig aggressiv auf, daß der Bürgermeister in seiner Angst einwilligte, daß die Bäcker ohne Brotmarke Brot verkaufen dürfen. Wahrscheinlich wird diese Erlaubnis zurückgezogen werden, sobald sich der Bürgermeister soviel behördlichen Schutz verschafft hat, daß er sich vor den Bäckern nicht zu fürchten braucht.

Bisher hat daher das Getreidebewertungsgesetz noch keine positiven Ergebnisse gezeigt, anker dem Sieg der Karansebeser Bäckermeister, dem Nebenbienst der Bukarester Sändler, die mit schon gebrauchten Brotstempeln schwindeln und dem illegalen Gewinn berseigen, die auf jene Weizen-Export-Prämie spekulieren, welche eigentlich den Bauern gehören müßte und dabei die Produzenten betrogen haben.

In Vaslui ist seit zwei Tagen kein Brot. In Oradova werden die Feldbäckereien des Militärs das Publikum mit Brot versorgen.

Mussolini prophezeit:

Das Jahr 1932 bringt die Entscheidung,

ob die Zivilisation vernichtet wird, oder fortbesteht. — Deutschlands Aufrechterhaltung bedeutet die Aufrechterhaltung Europas.

Rom. Mussolini veröffentlicht in dem Blatte „Annali“ eine düstere Prophezeiung. Laut seiner Beurteilung bringt das Jahr 1932 die Entscheidung. In diesem Jahre sollen die Großmächte der Erde über die Abrüstung beraten u. Beschlüsse fassen. Wichtig ist nicht, sich über diese Frage zu einigen — und die Abrüstung

fortzuführen, ist die Zivilisation durch einen furchtbaren Krieg bedroht.

Ehe noch die Mächte über die Abrüstung verhandeln, muß Deutschland geholfen werden. Deutschlands Aufrechterhaltung bedeutet Europas Aufrechterhaltung und Deutschlands Zugrundegehen bedeutet Europas Zugrundegehen.

Vinderung der Arbeitslosigkeit.

Wichtige Beschlüsse der staatlichen Wirtschaftskommission.

Maislieferung nach Italien — Zudermonopol.

Bukarest. In der letzten Sitzung der staatlichen Wirtschaftskommission wurde der Heeresminister ermächtigt, inländischen Fabriken bedeutende Aufträge zu erteilen, um die Betriebsstockung und dadurch die Arbeitslosigkeit zu mildern.

Der Generaldirektor im Handels- und Industrieministerium, Cezar Popescu, wurde mit der Betrauung nach Rom geschickt, mit der italienischen Regierung wegen der Sicherung des Absatzes von Mais zu verhandeln.

Unter anderen wichtigen Gegenständen verhandelte der Wirtschaftsrat über die Möglichkeit der Monopolisierung der Zuckerfabriken. Es wurde kein Beschlus gefaßt, da diese Frage eine gründliche Vorkenntnis aller Umstände erfordert. Namentlich muß der Rentabilitäts-Gesichtspunkt vor Augen gehalten werden und die Rentabilität ist eben bei eigenwirtschaftlicher Verwaltung nicht

gesichert, wie dies alle staatlichen Betriebe beweisen.

Jubiläumsfest in Tschakowa.

Die Tschakowaer Freiwillige Feuerwehr begeht am 15. und 16. August l. J. das Fest ihres 50-jährigen Bestandes, an welchem Tage auch gleichzeitig die Vereinstjahre geweiht wird. Am 15. August findet eine Schauübung statt, abends wird der Fahnenmutter eine Serenade dargebracht, während man sich nachher zu einem Bekannschäftsabend mit den auswärtigen Gästen vereintigt. Sonntag ist Fahnenweihe und Nagelschlag und nachher Fest-Generalsammlung mit anschließendem Bankett. Nachmittags findet eine Schauübung statt, an welcher die Feuerwehren aus dem ganzen Komitate teilnehmen. Abends ist Tanz.

Falsche 1000-Leinoten

im Verkehr.

Aus Sathmar wird berichtet: In den Komitaten Bihor, Marmarosch und Sathmar sind viele falsche 1000 Leinoten im Umlauf. Die Zahl der falschen Noten kann nicht ermittelt werden, weil die Besitzer der Noten es nicht wissen, daß man ihnen falsches Geld anhängte. Bei zwei Landwirten aus Sziget-Camarasch wurden 30 Stücktausender gefunden, die alle falsch waren. Sie wurden verhaftet, doch ist es bisher nicht gelungen, aus ihnen herauszubekommen, von wo sie die falschen Banknoten bezogen.

Neue Hitzwelle in Amerika.

Während bei uns seit Tagen ein recht angenehmes kühles Wetter herrscht u. im Buksenier Gebirge sogar Schnee gefallen ist, wird aus Neuport gemeldet, daß in den Vereinigten Staaten eine neue Hitzwelle aufgetreten ist und zahlreiche Menschenopfer gefordert hat. In den Staaten Kalifornien und Arizona sind infolge Hitzschlages Mittwoch 80 Menschen umgekommen.

Um 2-einhalb Milliarden Wechsel

in einem halben Jahr protestiert.

Laut einem von der Direktion des Statistischen Amtes herausgegebenen Ausweis wurden in der ersten Jahreshälfte im Altreiche und Bessarabien 171.980 Wechsel im Werte von 2.544.500 protestiert. Im Jahre 1930 betrug die Zahl der protestierten Wechsel im gleichen Zeitraum 209.975 im Werte von 2.346.182.676 Lei.

Die Zahl der protestierten Wechsel ist zwar gefallen, aber der Wert derselben hat eine Steigerung erfahren, ein Beweis, daß größere Kreditnehmer in Zahlungsschwierigkeit geraten sind.

Hochwasser in der Marosch

In den letzten Tagen scheint es in den siebenbürgen Bergen ausgiebig geregnet zu haben. Die Marosch ist seit Samstag um ca. zwei Meter gestiegen und führt Hochwasser. Zeitweise sieht man auf den schäumenden Wellen krepierete Schweine, Bretter, Kiste usw., die der wilde Fluß in seinem ewigen Lauf der Erde entgegenführt.

Diebstahl in Rowatschi.

Wie aus Rowatschi berichtet wird, flog ein Dieb durch das wegen der großen Hitze nachts offengelassene Fenster ins Zimmer des Landwirten Josef Eichert und stahl die ganze Bäckerei aus dem Kasten. Der Täter konnte bisher noch nicht auffindig gemacht werden. Keine Trauungen an Sonntagen.

Der Araber Stadtrat legt auch den Trauungen Beschränkungen auf, indem er sich auf das Sonntagsbrotgesetz stützt, das verfügt, daß die öffentlichen Ämter an Sonntagen gesperrt seien, demzufolge amtliche Funktionen nicht verrichtet werden. Darunter sind auch die Trauungen verstanden, die nur mehr an Wochentagen erfolgen können. — Ein Wunder ist es nur, daß man doch wenigstens dazu bereit ist, Todesanzeigen entgegenzunehmen und man den Parteien nicht etwa auch zumutet, nur an Wochentagen zu sterben.

10-Jahrestag des Blumenthaler Gesangsvereins.

Wie man uns aus Blumenthal berichtet, wird der dortige Männergesangsverein am 10. Jahreswende seines Bestandes im November festlich begehen. Das nähere Programm der Feste ist noch nicht ausgearbeitet.

Plötzlich gestorben.

In Sibpa ist der Oberbeamte der Forstindustrie K.-G. „Sylvia“, Josef Loth, plötzlich gestorben. Der Verstorbene erfreute sich allgemeinen Ansehens. Er wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Merkwürdige Nachricht.

Dr. Hans Krepil, Zahnarzt, Arab, überlebte in die Str. Goria Nr. 8 (gewesene Gecsenyi-Gasse).

Kleinnehmerien.

Bukarest. Der Verwalter der staatlichen Fischerei in Ismaila hat sich erschossen. Die nach seinem Tode durchgeführte Untersuchung förderte große Unterschlagungen zu Tage, die aber nicht der zum Selbstmörder gewordene Verwalter, sondern der Beamte Ion Niculescu verübte.

Die Präfektur des Komitates Cluc hat gegen den Notar Alexander Vascu die Anzeige wegen Unterschlagung von 150.000 Lei erstattet.

Obstkontrolloren

in den Grenzstationen. Bukarest. Die Regierung schreibt eine Kontrollierung des fürs Ausland bestimmten Obstes vor. Die Kontrolle erfolgt in den Grenzstationen und wird durch ein Mitglied des Nationalen Exportinstitutes ausgeübt.

Diese neue Einrichtung wird ebenso wie die Eierstandardisierung nur zur Erschwerung und Versteuerung der Ausfuhr dienen.

Steuerbrutalitäten.

Reint Kinder ohne Bett. Der Vater nach der Pfändung vor Aufregung gestorben.

In der bessarabischen Gemeinde Sipcani hat sich ein Fall zugetragen, der alle bisher geübte Brutalität der Steuereintreibung überbietet.

Um halb 4 Uhr früh erschien der Steuerexekutor bei einem Gewerbetreibenden, um den Steuerrückstand deselben einzutreiben. Er pfändete sämtliche Werkzeuge und drang dann in die ärmlische Wohnung des Gewerbetreibenden ein, wo neun Kinder noch in tiefem Schlaf versunken waren.

Die Kaufleute von Sipcana haben ein Memorandum an den Finanzminister gerichtet, in welchem sie nicht etwa brutale Vorgehen des Steueramtsorgans verlangten, sondern bloß, daß der aus 10 Köpfen bestehenden Familie, die durch diese Brutalität ihren Ernährer verloren hat, die widerrechtlich und zu ungeschicklicher Zeit gepfändeten Habegegenstände rückerstattet werden.

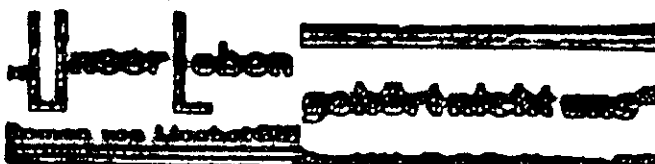
Während der Exekutor die gepfändeten Sachen auf den Wagen lud, erlitt das Familienoberhaupt einen Herzschlag und starb auf der Stelle.

Gegen Schweine- und Geflügelpest

ist das sicherste Mittel „Contramortal“. Preis einer Flasche 25 Lei. Zu haben in der Apotheke „Etilag“, Lemeschwar, Josefstadt Studierpl. 2.

Radioprogramm:

- Mittwoch, 5. August
Bukarest, 20: Radiouniversität. 21.45: Klavier solo.
Berlin, 15.40: Schicksalsfragen der heutigen Generationen. 17.30: Jugendstunde.
Wien, 15.50: Praktische Winke für die Hausfrau. 21.25: Humoristische Vorträge.
Belgrad, 12.45: Mittagskonzert. 21.35: Musikalische Rätsel.
Budapest, 12.05: Allgemeiner Musik. 22.45: Orchester des 1. u. a. Honvedinfanterieregiments.
Donnerstag, 6. August
Bukarest, 18: Leichte romantische Musik. 21.20: Synchronkonzert.
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 20.30: „Das verunschöne Schloß“. Operette in fünf Akten.
Wien, 13.35: Leichte Musik. 17.45: Kinderstunde. 21.15: Volksliederabend.
Belgrad, 19: Jazzmusik. 22.50: Abendkonzert.
Budapest, 17: Ungarische Operntelle. 18.45: Konzert.



(39. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Mühsicht? Ich mein, wir hatte davon schon genung genommen. Sonst hätte mir im Januar unser Fescht gehatt, jetzt hat's das Kasino auf de Februar verschobe. Wann mir adwer erscht mit moberne, schwierige Sache anfangen, kann's März wern, un mir sin noch nit fertig.“

„Ich denke, es ist Nebensache, wann man Feste feiert“, warf Albius ein. „Für die Zeit, die jed Woch Feschte han, allerdings“, erwiderte Berkebusch.

„Die Hauptsache ist, daß wir diesmal etwas ganz Außerordentliches leisten, anstatt Volkslieder zum Beispiel etwas von Brahms singen zu lassen: ‚Schicksalslied‘ oder ‚Es tönt ein zarter Harfenklang‘“, sagte Albius.

„Brahms!“ Herr Berkebusch wandte sich voll Entsetzen den aufstehenden Männern am Bierisch zu. „Brahms vor die Zeit aus der Klappergasse!“

„Es kommen noch andere Leute zu dem Fest wie Leute aus der Klappergasse“, erwiderte Albius. „Mit verdoppelten Kräften hat man die Pflicht, dem Publikum das Beste zu bieten.“

Frau Doktor Schnell nickte begeistert. „Je mehr man dem Publikum zumutet, desto mehr versteht es. Man ehrt es, indem man ihm das Beste bietet. Es wird nicht leicht mehr zum Gewöhnlichen zurückgreifen, wenn es einmal etwas Gutes gehört hat.“

„Das heißt“, sagte Herr Berkebusch, indem er sich die Stirne abwuschte, „daß Volkslieder ‚gewöhnlich‘ sind un das moderne Zeug, wo lei Mensch versteht, sein is un erhaben...“

Die Männer wurden unruhig. „Was will der Albius? Rei Volkslieder mehr? Was fällt dem denn in? Hier is doch die ‚Cäcilia‘ maßgebend un nit der.“ Und während sie eifrig murrend revoltierten, klopfte Herr Berkebusch mit dem Taktstock auf das Pult.

„Wir wiederhole das Lied ‚Jnnäbrud‘, ich muß dich lassen!“

Darauf erhob sich ein dreistimmiger Männergesang, der dröhnend in dem leeren Saal widerhallte. „Das Lied kann nicht gesungen werden“, rief Albius. „Es hat gar keinen Zweck, es einzuläuben.“

Ohne ein Wort der Entgegnung, ließ Herr Berkebusch, finster vor verhaltener Wut, den zweiten Vers singen, wobei er die Männer zu lauterem Gesang anfeuerte.

„Nun“, fragte Herr Berkebusch, indem er sich umwandte, „wie klingt es Ihnen jetzt?“ Es lag ein höhnischer Triumph in dieser Frage.

„Es klingt genau so trivial wie das erste Mal, da Sie es genau so singen ließen“, erwiderte Albius kühl. Es folgte eifriges Schweigen.

Herr Berkebusch hantlierte zitternd auf seinem notenüberfüllten Pult umher. „Das Lied wird gestrichen!“

„Es war vielleicht zu scharf“, flüsterte Frau Doktor Schnell, besorgt das Gesicht des Hauptlehrers betrachtend.

„Artik muß scharf sein. Ich bin nicht hier, um Herrn Berkebusch Angenehmes über schlechte Leistungen zu sagen.“

Herr Albius war in Zorn geraten. Er wollte mit einem solchen Chor, der soviel gute Stimmen hatte, ganz anderes erreichen. Das sagte er so laut, daß sie es alle hören konnten. Das Lied wurde wiederholt, von neuem begonnen, mit und ohne Klavierbegleitung gesungen. Herr Berkebusch schwigte, wischte sich den Schweiß ab, dirigierte, schrie mit schriller Stimme dazwischen — die Männer sangen unbedrossen, trotzig, wütend und widerwillig einen Vers nach dem andern.

„Herr Berkebusch!“ sagte Albius und legte seine Hand auf das Pult. „Dieses Lied können Sie uns nicht zumuten. Wer von den Meinauern ist je in seinem Leben in Jnnäbrud gewesen?“

Das sei egal, sagte Herr Berkebusch. Das Lied sei jedes Jahr gesungen worden, und es würde auch dieses Jahr gesungen.

„Schlimm genug“, rief Albius, „daß Sie jedes Jahr dieselben alten Gesänge

aufführen. Wir Kasinomitglieder werden doch auch noch ein Wort mitzureden haben bei einem gemeinsamen Fest. Solche Lieder werden beim Livollifest nicht gesungen — dafür stehe ich ein.“

Es erhob sich um dieses Lied ein erregter Disput. Der dicke Hauptlehrer weigerte sich, ein anderes Lied einzuläuben, und lecte auf einmal den Taktstock nieder, indem er erklärte, er sei nicht gewillt, sich unter die Aufsicht eines Laien zu stellen. Der „Laie“ schlug bei Albius ein, wie der Funke in ein Pulverfaß... Es folgte eine Diskussion, bei der Herr Berkebusch sich heiser schrie, die damit endete, daß er plötzlich von seinem Pult herabstieg mit der Erklärung, daß er sein Amt niederlege. Der Gesangverein „Cäcilia“ hatte keinen Dirigenten mehr.

Ehe Herrn und Frau Doktor Schnell diese Tat zu Bewußtsein gekommen, war sie geschehen. Bestürzt schauten sich die „Cäcilia“-Mitglieder an; nur Albius, der sofort einsah, daß alle Schuld auf ihm sitzenbleiben würde, behielt seine Ruhe äußerlich bei, während er vor Erregter starles Herzklopfen bekommen hatte. Er trat auf das Pult und verkündete, daß er bereit sein wolle, ihnen einen neuen Dirigenten zu verschaffen. Sie sollten sich nur gedulden; heute wolle man beraten, wen man nehmen könnte. Die Rede beruhigte, die Männer stiegen vom Podium herab, man qualmte, redete, trank sehr viel helles Bier in Maßkrügen und saß bis Mitternacht zusammen, um den neuen Dirigenten zu bestimmen.

Als man auseinanderging, war beschlossen, Herrn Musikdirigenten Kulike aus Ginstertadt zu bitten, die Stellung des Dirigenten der „Cäcilia“ zu übernehmen. Derselbe würde zwar größere Anforderungen an die Sänger stellen, aber infolgedessen auch mehr bieten als der vorige Dirigent, zum Beispiel einen Damenchor bilden, Oratorien aufführen, würde Solisten von auswärts kommen lassen, die Kasinomitglieder würden zu dem „Cäcilia“-Verein übertreten, vielleicht auch mitwirken, denn die beiden Vereine zusammen konnten schon etwas leisten.

Die „Cäcilia“-Mitglieder sagten nicht viel zu diesen Zukunftsbildern, die Albius und Frau Doktor Schnell an ihren Augen vorbeiziehen ließen. Sie liebten ihre Ruhe, Bequemlichkeit und Sicherheit. Der sie aus ihren Gewohnheiten herausgerissen hatte, mochte zusehen, wie er die Sache wieder in Ordnung brachte. Die Partei der Bequemlichen war konfliktant genug, das Beste von der Zukunft zu hoffen.

Es war aber unter ihnen ein kleiner, vernachlässigter, redegewandter pfälzischer Schreiber, der klug und witzig war, auf die Fehler der anderen aufpakte und Unzufriedenheit verbreitete. Der zog die Augenbrauen hoch, die Schulter noch mehr ein, aber auch er schwiege vorläufig.

Am Tage darauf — Albius hatte sich eben etwas auf den Divan gelegt — erschien der erste Bariton, ein junger Lehrer, bei ihm und brachte die Nachricht, daß der einstimmig zum Dirigenten erwählte Musikdirektor aus Ginstertadt, Herr Kulike, es abgelehnt habe, für Herrn Berkebusch einzuspringen. Er vermutete, daß Herr Kulike beleidigt sei.

Albius richtete sich auf und schob seine Zeitungen und Schlafbede weg.

Herr Kulike hatte gesagt, wenn ein Mann wie Berkebusch einem Laien unterstellt wäre und ließe sich das nicht gefallen, so wäre dies eines Künstlers — Herr Kulike hatte schon Verschiedenes komponiert, eine unausgeführte Symphonie in Cis-Moll, eine Konzertpolka „Die Dämonen“ und etliche Lieder — erst recht nicht würdig, und das Anerbieten enthielte eine Beleidigung für ihn.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witts.

Minister Brandtsch

spricht in Neuarab.

Wie man uns knapp vor Redaktionsschluß brachtet, wird Unterminister Rudolf Brandtsch während seinem Banater Besuch in der schwäbischen Großgemeinde Neuarab am Dienstag, den 11. ds. um halb 12 Uhr mittags, im Rahmen einer Volksversammlung im Kornettschen Restaurant sprechen. Nachher wird dortselbst Mittag gegessen und die Fahrt nach Neupanat (halb 3 Uhr, nicht Sanktanna wie geplant), dann Neusanfkauna, Pankota, Galscha etc. fortgesetzt.

Auch in dem Vormittagsprogramm ist eben wegen der NeuaraberVersammlung insofern eine Veränderung eingetreten, daß Minister Brandtsch in Bumenthal nicht abstiegt und von Brudenau direkt nach Guttenbrunn, von dort aber nach Neuarab fährt.

„Nur“ um 24 Millionen

jährlich den Staat befohlen.

Klausenburg. Bei der Spiritusfabrik in Florest (Klausenburg) stellte der Untersuchungsrichter Emil Rusariu große Steuerunterschleife fest, die von Seiten der Fabrik durch unbefugten Austausch der staatlichen Nummern an den Kontrollapparaten begangen wurden. Der auf diese Weise der Kontrolle entzogene Spiritus wurde in der Fabrik versteckt gehalten. Da die Fabrik diese Verläsuren jahrelang beging, war es ihr möglich, riesenquantitäten von Spiritus der staatlichen Kontrolle zu entziehen und somit die hohen Gebühren, mit denen die Spiritusfabrikation belastet ist, dem Staat zu hinterziehen. Die bisherigen Erhebungen haben ergeben, daß der Staat um 24 Millionen Lei pro Jahr geschädigt wurde. Die Organe, die alljährlich vom Finanzministerium zwecks Kontrolle der Spiritusfabriken entsendet wurden, haben die oben geschilderten Vorgänge in den Fabriken nicht zur Anzeige gebracht, weil sie von den Fabriken hohe Schmelzgebühren bezogen. (20.000 bis 30.000 monatlich.) Da anzunehmen ist, daß sämtliche Fabriken des Landes ebensolche Manipulationen angefallen haben, dürfte der Schaden, den der Staat jährlich erleidet hat, in die hunderte Millionen gehen.

Druschsteuer

in drei Gemeinden.

Im Hofe des Jähmarkter Landwirts Mariin Weber sind dieser Tage große Fruchtmenge, die des Drusches warteten, entzündet und bis zum letzten Rest abgebrannt. — Auf dem Druschplatz der Gemeinde Boitez geriet die Ernte der dortigen Landwirte Jlie und Simir Jonescu aus bisher unbekanntem Grund in Brand. Das Getreide fiel vollständig den Flammen zum Opfer. Der Schaden beträgt 20.000 Lei.

Auch am Druschplatz der Gemeinde Focni entstand eine Feuerbrunst. Dort fiel der Weizen des dortigen Einwohnens Anton Wäner im Werte von 15.000 Lei den Flammen zum Opfer.

In Maslathfalva ist in der Nacht der im Hofe der Frau Ladislaus Molnar zusammengeführte Druschweizen abgebrannt. Das Feuer wurde gelegt, und um die Löscharbeiten zu erschweren, haben die Täter die am Brunnen befindlichen Wasserfässer ausgeleert. Als das Feuer ausbrach, war die ganze Gemeinde in tiefen Schlaf versunken. Wenn das Feuer nicht zufällig durch Mathias Aranyos bemerkt worden wäre, der allsogleich den Gemeindevorstand verständigte, hätte das Feuer unabsehbare Ausdehnung genommen.

Advertisement for 'Technikum Milweida' (Germany), listing technical courses and contact information.

Verlobungen. Johann Eisele, Oberleutnant des 7. Bataillonregiments in Lemeschwar, hat sich mit Frä. Helene Slavit in Billeb verlobt. — In Tschadowa verlobte sich Frä. Käthe Herneck mit Geza Schön aus Neupetsch.

Ein Großantkloauser

zu 5 Jahren Kerker verurteilt.

Der Araber Gerichtshof erbrachte in einer recht hinkeln Raubanfallsgeschichte ein auffallend strenges Urteil. Der Banatöser Landwirt Michael Copra erhob die Anklage gegen den Großantkloauser Einwohner Adam Schmidt, daß dieser ihn auf der Straße anfiel und ihn unter lebensgefährlichen Drohungen zur Herausgabe seiner Barschaft zwang. Copra hatte einige Kälber verkauft und machte der Erlös 15.000 Lei aus.

Der Angeklagte beteuerte seine Unschuld. Er habe bei dem Verhör durch die Gendarmen wohl die Schuld auf sich genommen, doch geschah dies bloß, weil die Gendarmen ihn schwer mißhandelten. Copra vermochte keinen einzigen Beweis gegen Schmidt vorzubringen. Seine Frau machte sogar eine Aussage gegen ihn, da sie erzählte, daß ihr Mann vom Markte nach Hause kam und auf ihre Frage, wo das Geld für die verkauften Kälber sei, seine Brieftasche hervorholte und erst beim Öffnen sagte, daß ihm das Geld gestohlen worden sei. Er ging hierauf fort u. kam nach 2 Tagen mit der Nachricht zurück, daß Schmidt ihm das Geld genommen habe. — Der Gerichtshof verurteilte Schmidt trotz Mangels jeglichen Beweises zu 5 Jahren Kerker. Der Verurteilte appellierte.

Der Kerülföcher Mord

vor der Königl. Tafel.

Im September des vorigen Jahres wurde der Kerülföcher Notar Virgil Macarin auf offener Gasse erschossen. Der Tat wurde der gewesene Gemeindevorstand Vasile Balea beschuldigt, der mit dem Notar auf Kriegsfuß stand. Balea wurde verhaftet und vom Araber Gerichtshof zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Begründet wurde das hatte Urteil damit, daß Balea vor der Gendarmerie gestanden hat, den Notar aus Rache erschossen zu haben, weil er ihn um seine Richterstelle brachte.

Da die Verteidigung sich darauf berief, daß Balea das Geständnis infolge der an ihm verübten Mißhandlungen machte, wurden mehrere Zeugen einvernommen, welche jedoch nur belanglose Angaben machten. Die Verkündung des Urteils wird am 5. August erfolgen.

Traumig.
In Eschakowa hat die Trauung des Baubeamten Bernhard Seib mit Frau Theresia Bohajesky stattgefunden.



Die Konkursmasse der Stieblingler Ziegel- fabrik A.-G. wird am 18. August l. J. bei geschlossenen Offerten verkauft.

Die Großwardeiner Allgemeine Sparkassa A.-G. sucht um den Zwangsausgleich an. Passiven 18.680.000, Aktiven 18.126.000 Lei. Angebotene Quote 60 Prozent, zahlbar binnen zwei Jahren. Das Aktienkapital betrug 6 Millionen Lei.

Die Erste Sackelhaufener Walzdampf- mühle A.-G. hält am 9. August 1931 eine außerordentliche Generalversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Abstempelung der Aktien und Erhöhung des Aktienkapitals figurieren. Außerdem findet die Wahl der Direktion und des Aufsichtsrates statt.

Der geschäftsführende Direktor der „Ersten Lemeswarer Sparkassa A.-G.“ in Temeschwar, Michael Maus, ist mit dem 1. August l. J. aus dem Verbanne des Institutes ausgetreten.

Die Kronstädter Volksbank A.-G. hat um den Zwangsausgleich angefleht. Passiven: 171.995.856 Lei. Aktiven: 172.291.973 Lei. Die Bank bietet 100 Prozent ohne Zinsen, zahlbar in drei Jahren.

Die Herrenschneider Frau Marenschal in Arad wurde wegen Steuerrückstand um 32.000 Lei verhaftet.

Der Gemischtwarenhandler David Klausner in Königsgrad (Rom. Karasch) hat seine Zahlungen eingestellt. Passiven cca. 600.000 Lei.

Die niedrigen Getreidepreise

ist der Mangel einer Organisation unserer Wirtschaftspolitiker.

Bukarest. Der „Vittorul“ befaßt sich wieder mit dem ganz plötzlich eingetretenen Sinken der Getreidepreise, das nach Einführung der Ausfuhrprämie als Folge von Manövern der Exporteure zu verzeichnen sei. Aus einem Vergleich, den das Blatt mit den Getreidepreisen anderer Länder zieht, geht hervor, daß diese Preise nirgends so niedrig seien wie in Rumänien. Der Mangel einer Organisation und Ueberwachung unseres Getreidemarktes

und die getroffenen ungewöhnlichen Maßnahmen überlassen die romantische Landwirtschaft einem Schicksal, das auch die gegenwärtige landwirtschaftliche Kampagne zu einem Mißerfolg macht. Schleunige Verfügungen seien umso dringender notwendig, als die Mehrzahl der abgeschlossenen Handelsverträge keine besonderen Bestimmungen bezüglich des Weizens und seiner Erzeugnisse enthalten.

Dr. Aurel Cosma gestorben.

In Temeschwar ist der im ganzen Banat auch in schwäbischen Kreisen bekannte, gewesene liberale Minister, Senator Dr. Aurel Cosma, nach langem schweren Leiden an chronischem Bronchialkatarrh im Alter von 64 Jahren gestorben.

Dr. Cosma wurde in Beregho, wo sein Vater Lehrer war, geboren. Er absolvierte seine Schulen in Temeschwar, machte sein Doktorat an der Universität in Debreczin und ließ sich im Jahre 1894 als Advokat in Temeschwar nieder.

Nach dem Kriege wurde er als führende Persönlichkeit des Banater Rumänentums zum Präsidenten des rumänischen Nationalrates gewählt und im Jahre 1922 war er Minister der liberalen Regierung.

Hochschülerball in Bogarosch.

Wie alljährlich, findet auch heuer am 15. August in Bogarosch der traditionelle Hochschülerball statt. Die Veranstaltung verspricht infolge der regfamen Tätigkeit des Ausschusses wie immer glänzend zu verlaufen. Einladungen werden in den nächsten Tagen versendet.

Ein Gataiaer Mädchen

an verbotenem Eingriff gestorben.

In Gataia ist das 23 Jahre alte Bauernmädchen Vera Kolozs gestorben. Die Sezierung der Leiche ergab, daß das Mädchen an den Folgen eines verbotenen Eingriffs, den es angeblich selbst an sich vorgenommen hatte, gestorben ist.

Prinzessin Ileana.

Prinzessin Ileana hat sich mit ihrem Gemahl im österreichischen Herrenstein- Kastell ihres Schwiegervaters Erzherzog Leopold Salvator niedergelassen, wo das Paar einige Tage verbringen wird. Dann fliegen sie zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Bayern.

Es ist davon die Rede, daß Prinzessin Ileana und ihr Gatte an einer Luftfahrt des Erzherzogs Lichtenstein nach Afrika teilnehmen sollen.

Der ständige Wohnsitz des Fürstentums wird Bayern sein, wo ein entsprechendes Kastell, als Mitglied der Prinzessin, eingerichtet wird, da ihr künftlicher Gemahl vollständig vermögenslos ist und sich seit der Revolution in Barcelona als Pilot erhalten hat.

Oxford für Herren-Hemden	Lei 31
Boupline	38
Frenchs	30

im
Volkswarenhaus
Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

Nicht vergessen!
Auch die Zeitung muß bezahlt werden.

Bis zum 16. August tieferabgesetzte Preise bei **J. Gisele**, Mode- und Schnittwaren handlung, Arad, Strada Metianu (Forray-Gasse) 2

Die Preise verraten den weiteren großen Preissturz im Warenhaus David Klein

Timisoara, Josefstadt, Bonnagasse 14. **Telefon 12-92.**

Preisaustrag:	von Lei aufwärts	von Lei aufwärts
Molino-Leinwand pro Meter	14	Beughosen, Knaben 50, Männer 78, 85, 95
Weiße Leinwand 18, 22, 28,	33	Beugrod oder -Bluse 130, 150
Bettuch-Beinen, weiß I a., 150 cm. breit	60	Knaben-Rokkum 120, 150, 180
Damast 1 1/4	60, 70, 75	Arbeiterhemd, Molino 55, Zeppler 65, 75, 85
Zeppler, Kanafas 18, 20, 25,	30	Sporthemd 90, Apachen-Hemd 110, 130, 150
Oxford, Semduplin 35, 45, 55,	70	Tennishemd, Oxford 155, mit Strawatte 170
Delain, Kreton, Maudrind 25, 30, 33,	35	Herrnhemd, Zeppler, mit 2 Krägen 135, 150
Greenabin, färbig 30, weiß	45	Wuplinhemd, appliziert, 2 Krägen 175
Sponge, Crepp	35	aus Panama, Oxford Ia, Wuplin 220, 250
Batist weiß 22, färbig	23	Reghemd 38, Turnhemd 60,
Tuffor, färbig für Kombines 30, 35, 50,	60	Unterhose, kurz 35, lang
Wachseibe, gemustert	50, 55, 60	Unterhose, kurz mit Knöpfen 45, 55,
Seidin, Alberti 35, 45,	50	Unterhose, lang, mit Knöpfen, weiß 90
Mott, schwarz 45, färbig 65, 80,	90	Damen-Hemd 75-90, Kombinee 70, 90,
Watta-Decken, Kreton 300, Mott 400,	500	Damenhose, gestickt 40, Seide
Flanell-Decken, groß von 220, klein	90	Socken 9, 10, 12, 15, 18, 20, Reuhelt
Garten-Lichtfächer 110, gestickt 120,	140	Patent-Strümpfe, klein 8 Lei und steigt mit
Handtuch, gefranzt 22, 25, 30, Frottiert	60	zwei Lei pro Nummer.
Kroftlicher, Maßfertiger 18,	18	Damenstrümpfe 15-20, Müllin 25,
Konfektion-Abteilung.		
Herrnen-Anzug aus Stoff 700, 800,	950	Damenstrümpfe Flor 35, 45, Seide 45
Herrnen-Anzug aus Wolinstoff 950, 450,	550	Taschentücher 4, 6, 8, Koptlicher 20, 25,
Herrnen-Muse und Hose 220, 250,	280	Sportknäppler aus Wolin 40, Stoff 50, 70,
Maschinen-Anzug, Grabl 220, 250,	300	Sportgürtel 28, 35, Lackgürtel 15, 20,
Herrnenstoffe, Abbaupreis 3 m. samt		
Damenstoffe, Abbaupreis per Mtr. für		
für Mantel von 110		
Coste Zwette-Seide, schöne Muster		
Zugehör für 1 Anzug von Lei 565 aufw.		
Kleider von 35 Lei, für Rokkum von 75,		
Lei aufwärts.		
statt 140 Lei 75 pro Meter.		

Geldmarkt

Unter dem Eindruck der Ereignisse am Geldmarkt in Deutschland und Ungarn ist am Banater Geldmarkt eine gewisse Unruhe zu verspüren.

Geschäfte werden fast keine getätigt. Die Banken sind weiterhin zurückhaltend. Die Zinssätze sind unverändert. Escomptezinsen für Banca Nationala-Material 9 Prozent, für sonstige Wechsel 10-14 Prozent, Hypothekendarlehen 14 Prozent, wird aber nichts placiert.

Rombardinzinsfuß für Getreide 11-12 Prozent, für sonstige Waren 13-14 Prozent. Nach a lista Einlagen zahlen die Banken 4 Prozent. Einlagen mit 3-6 Monate Kündigung werden mit 5-8 Prozent hereingenommen. Kontokorrent 14 Prozent. Der Devisenmarkt ist geschäftlos. Der Ren wird in Zürich mit 3.0475 notiert.

Geldkurse:

1 US-Dollar hat einen Wert von Lei 173.-
1 Deutsche Reichsmark (nicht notiert), im Privatverkehr ca. 40.-
1 Oesterreichischer Schilling 23.68
1 Schweizer Franc 32.88
1 Tschechische Krone 5.-
1 Jugoslawischer Dinar 2.99
1 Ungarischer Pengö 29.32
1 Englischer Pfund 816.50
1 Französischer Franc 6.61
1 Holländischer Gulden 68.25
1 Belgische Krone 23.53
1 Italienische Lire 8.82
1 Polnischer Zloty 19.70
1 Bulgarische Leva 1.26

Marktpreise

Araber Getreidepreise.

In Arad haben im Laufe der vergangenen Woche folgende Getreideexporteure die 10.000 Lei Prämien für exportierten Weizen bekommen: Tenner und Böhm 15.000 Lei, Salamon Leipnizer 60.000, Kardos und Sammer 30.000 Weizen 240, Gerste 250, Hafer 350, Mais 270 Lei per Meterzentner.

Lemeswarer Getreidemarkt

Die heutige Weizenernte ist im Banate quantitativ sehr groß, weshalb das Angebot ebenfalls sehr stark ist. Das Maisgeschäft ist sehr flau, bei starkem Angebot ist minimale Nachfrage vorhanden.

Neumais 79-80 Kg. 180-190 (ohne Prämie), Mais 280-290, Hafer 330, Gerste 270, sämtliche ab Banater Station per 100 Kg.

Die vergangene Woche war für die Gestaltung des Getreidegeschäfts fast katastrophal. Vor 8 Tagen war an der Grenzstation halbi der Weizen noch 76 Rc. (380 Lei), heute ist für 56 Rc. (280 Lei) kein Käufer zu finden. Die tschechoslowakischen Mühlen bieten 53-54 Rc., was im Banate einem Preis von 270 Lei entspricht, also ist das ganze Geschäft auf die Prämie basiert, welche vorläufig ohne jedwede Schwierigkeit und Formalität durch den Consul Agricola flüssig gemacht wird. In der vergangenen Woche gelangte in Temeschwar ungefähr nach 20 Waggon die Prämie zur Auszahlung. Unter anderen erhielten die Prämie nachstehende Firmen ausbezahlt: Kado & Weis, Wilhelm Klein und Erben in Temeschwar, Franz Schreiter in Jedely, Josef Dermentogin in Binao etc.

In Neumais ist im Banate auf eine Rekord- ernie Ausschiff. In Hafer ist Angebot vorhanden, doch gar keine Nachfrage. Gerste ist geschäftlos. Inse ist zum großem Teil schon verkauft. Preis 550 Lei. Auf der Lemeswarer Warenbörse wurden nachstehende Getreidegeschäfte abgewickelt: (vom 20.-26. Juli) 189 Waggon Weizen, 57 Waggon Mais, 41 Waggon Hafer.

Mühlmarkt. Die Großmühlen notieren für Müllermehl 5.40, 2-er 4.80, 4-er 4.40, 5-er 4.00, 6-er 3.70, Futtermehl 3.20, Kleie 3.00 per 1 Kg. inklusive Sack und Mühle. Tendenz flau, trotzdem die Wechslplacierung während der vergangenen Woche etwas lebhafter wurde.

Brailaer Getreidepreise.

Weizen 23.000 (Preislenkung 500 Lei), Roggen 17.000 (Preislenkung 2000 Lei), Gerste 24.000 (Preislenkung 1500 Lei), Hafer 26.000 (Preis unverändert), Mais 22.700 (Preislenkung 400 Lei), Bohnen 45.000 (Preislenkung 1000 Lei), Hirse 31.000, Erbsen 42.000 (Preis unverändert) Lei pro Waggon ab Hafen.

Wiener Marktpreise.

Weizen 700, Roggen 650, Hafer 626, Mais 390 Lei per Meterzentner.

Budaer Marktpreise.

Weizen 850, Roggen 830, Hafer 790, Mais 440 Lei per Meterzentner.

***) Das Warenhaus David Klein bringt außer seiner heutigen Annonce die neuen Seidenpreise auch hiemit zur Kenntnis. Kunstseide von 40 Lei, Modeseide 40 Lei, Crepe de Chine 135 Lei und Crep Satin von 150 Lei per Meter.**

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei Anserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Tertiel 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Tertiel 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Anseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Joseffstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter.) Telefon 21-82.

Seilergehilfen für Dauerposten und ein Lehrling aus gutem Hause werden sofort aufgenommen bei Philipp Kalfuß, Seilermeister, Großkantsnikolaus (Sanicolaul-mare). Sub. Timis-Lorontal.

Honig, 20 Meterzentner, reiner Magien-, Ein- und lichtgelber Blumenhonig, samt einer großen Honigschleuder zu verkaufen bei Peter Schmidt, Imker, Saravale. Sub. Timis-Lorontal.

Autobus-Verkehr Neuarab-Bad Calacea und retour, Montags, Mittwochs und Samstags. Abfahrt um 8 Uhr früh vom Sammelplatz gegenüber dem Neuaraber Stuhlamt und Rückkehr noch am selben Tage.

Perfekte Köchin, die auch deutsch spricht, wird zum Eintritte am 15. August gesucht. Adresse Direktor Haralamb, Banca Marmorosch, Arab.

Möbel-Abbau. Sämtliche Hartholz-Schlafzimmer werden, wegen Abbau, unter den Preisen verkauft. Germania, Timisoara, Joseffstadt, Bonagasse 15.

Tischlerwerkzeug, komplett, wegen Todesfall zu verkaufen bei Witwe Peter Kalló, Bings Nr. 8. Sub. Timis-Lorontal.

Wenerin, 18 Jahre alt, sucht Stelle zu Kindern als Erzieherin oder als Stubenmädchen in besserem Hause. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Die besten und billigsten,

Mühlsteine,

die bewährten und dauerhaften Kunstschrotsteine läuft jeder Mühlenbesitzer nur bei

Gustav Bonfert

Mühlsteinindustrie Arab, Strada Ghiba Birta No. 9. Garantie für jeden Stein.

Die Einheitsstatuten der Gutweidengesellschaften

sind in einem netten kleinen Büchel zusammengefasst und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der

Arader Zeitung, Arab, und Zahlstelle in Temeschwar-Joseffstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Götter).

Ein kapitalstärkender

Kompagnon

wird zu einem gut eingeführten Geschäft mit großem prima deutschen Kundenkreis

gesucht.

Derselbe kann stiller Kompagnon oder mittätig sein. Frau nicht ausgeschlossen. Das Geschäft kann eventuell unter günstigen Bedingungen, wegen vorgeschrittenem Alter des Eigentümers auch ganz übernommen werden.

Gute Kapitalanlage? sichere Existenz.

Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Wucher mit Benzin.

Die Preise um 30 Prozent erhöht, damit der Bauer ja nicht billig dreschen kann... — 11 Lei ein Liter Benzin und 160 bis 180 Lei ein Meterzentner Weizen.

Unsere Regierung hat wieder ihren Dusch zu dem Preissturz bei den Getreidebeforten gegeben und durch Erhöhung der Steuern die Benzinpreise von 8.50 Lei auf 11 Lei in die Höhe getrieben. Unter dieser Ausaugpolitik und dem Umstand, daß die Landwirte derzeit das meiste Benzin zum Drusch und den Arbeiten mit den Traktoren benötigen, ist es kein Wunder, wenn man jede Hoffnung an den guten Willen einer ehrlichen Wirtschaftspolitik verliert und sich fragt: Was wollen die unglückseligen, linksständigen Politiker an der Futterkrippe durch ihre ständigen neuen Lasten, die sie in jeder nur denkbaren Form dem Volke aufzotrohren, eigentlich erreichen?

Romänien ist das reichste Land an Petroleum, Benzin etc. und dennoch haben wir in allen diesen Produkten das qualitativ schlechteste und auch teuerste Benzin, Petroleum, Kohöl etc., weil die gute Ware von den Syndikaten billig anführt und die Regierung es selbst veranlaßt, daß das Volk ausgefaugt wird.

Als nächst bekamen wir erst die Steuermarkensteuer, dann die Brotmarken (ohne hat die Getreidebeforte in die Höhe gehen). Telefonabnehmererhöhung und jetzt noch die 30-prozentige Erhöhung der Benzin-, Öl- und Petroleumpreise.

Auf der Landstraße gestorben.

Wie der Temeschwarer Staatsanwaltschaft gemeldet wird, ist auf der Landstraße zwischen Obaba-Jorgacs und Szilnerberg die 64 Jahre alte Frau Anna Ebende tot aufgefunden worden. Die gerichtsarztliche Besichtigung stellte fest, daß die Frau einem Herzschlag erlegen ist.

Nur Qualitätsware!

Röhre-fabrikate!

Nur Qualitätsware

Traubenmühlen!

Weinpressen

Trioure - Eberhardt-Pflüge!

Weiß & Götter

Temeschwar, Herrengasse 1/a

511 Rezepte 50 Lei Vor der Heirat für das Mädchen! Nach der Heirat für die Frau! 160 Seiten 50 Lei

Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

Das Kochbuch enthält: 511 Koch- und Mehlspeis-Rezepte, uzw.: 30 Torten-Rezepte, 53 Rezepte für feine Mehlspeisen, 19 Blasen und Sauce für Mehlspeisen, 24 Rezepte für Gefrorenes und Wuns, 17-erlei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Auflauf und Koche, 23 Rezepte für aus Schweineschmalz gebadene Mehlspeisen, 11-erlei Strudel, 2-erlei ein-



*Silber's
Kochbuch*

sache Mehlspeisen, 19-erlei Salat, 50-erlei verschiedene Fleischspeisen, 38-erlei Gemüse, 11-erlei Rindfleisch, 24-erlei Sau- 3-erlei Vorspeisen oder warme Suppen, 1-erlei Suppenmehlspeisen, Rezepte für Wildpretzubereitung, 13-erlei Fische, 8 Rezepte für Krebse, Frösche und Schnecken, 10 Rezepte zur Einfäuerung von Gemüsen als Winterbörate.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag dieses Blattes!

Zum Ausflug

der Saravaler Schüler nach Weidenthal.

Im Anschluß an den in Folge 90 der „Arader Zeitung“ veröffentlichten Bericht über den Ausflug von Saravaler Schülern in die herrliche Gegend von Weidenthal, fühlen sich die Teilnehmer an dem Ausflug und in deren Vertretung die Eltern und Angehörigen zu innigstem Danke verpflichtet. Barrer Johann Jakob und Lehrer Rudolf Prinz zeigten den Kindern alle Sehenswürdigkeiten der wunderschönen Gegend und waren aufs eifrigste bemüht, den Ausflüglern den Aufenthalt je angenehmer zu gestalten.

Ebenso erwies die Bevölkerung von Weidenthal den Kindern ein echt-deutsches Entgegenkommen und Gastfreundschaft. Auf alle unseren Kindern bezeugten Freundschaftsbeweise können wir außer unserem Danke in Worten nur noch hinaussagen: Auf Wiedersehen im nächsten Jahre bei uns in Saravale!

Die Eltern der Ausflügler.

Auf der Adressliste

Ist bei jedem Leser ersichtlich, fett wann er unser Blatt schuldig ist und trotzdem wir vor 14 Tagen schon zum zweitenmal Gelbentwessungen besetzten, haben kaum einzelne bezahlt. Wir bitten daher unsere schuldige Leser, ihrer Zahlungspflicht nachzukommen und zu bedenken, daß auch wir Verbindlichkeiten haben, die unausschiebbar sind.

Todesfall.

In Billeb ist am 30. Juli der angesehene Schlossermeister Mathias Kubinjak im Alter von 78 Jahren gestorben. Er wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Hochschülerball in Haxfeld.

Am 8. August veranstalten die Hochschüler zu Haxfeld im Saale des Hotels „Dacia“ eine Tanzunterhaltung, wozu die Jugend auch von der Umgebung herzlichst eingeladen wird!

Geschlechtsleiden

Syphilis, Tripper, Weißfluß



auch in alten Fällen, fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einprägungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete

Timm's Kräuterkuren

Einfaches Verfahren ohne Berufshörung, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einzahlung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken. R. B. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

Monarch-Schroter

wenig gebraucht mit 300mm neuen Kunststeinen (Leistung ca. 250 kg). Weiters ein neuer Schroter mit 150 mm Kunststeinen, Leistung ca. 100 kg, Kraftbedarf 1.2 PS, billig zu haben bei

Gustav Bonfert

Mühlsteinindustrie Arab, Strada Ghiba Birta No. 9.

Jeder bekommt Alles

zur vollsten Zufriedenheit und hat bestm. mit guten Erfolg, wenn er jetzt im Herbst seinen Bedarf an Spazintenzulpen und anderen prachtvollen Blumenwiebeln aus Holland, ferner Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Samen, Pflanzen, und allerbesten Rosen von der Firma Arpad Mühlie, Hoflieferant, Samenhandlung, Gartenbau-Etablisement, Timisoara 3/b. (Gegründet 1875) bestellt. Preisaktant auf Verlangen gratis und franco.

I-a Holzkohle

Retorten-u. Meilerkohle.

Waggonweise und in Kleinem

billigst bei

Simon Reiter jun.

TIMISOARA

Küttlplatz. Telephon 238

Silberfische

Züchterprobe Alt- und diesjährige Jungtiere, teils prämierter Abstammung, erstklassiger Zellqualität, allerhöchster Fruchtbarkeit, diesjährige Vermehrung 210%, sehr preiswert abzugeben. Bei Abnahme mehrerer Paare, bis wünschgemäß in Pension verbleiben sollten, 150% Vermehrungsgarantie. Daher Silberfischfarm „Rathenberg“ Bes. E. Ammann Talsingen (Württemberg).



Herz-Frauenheilbad Bad Tatzmannsdorf (Burgenland)

(Das deutschöstr. Franzensbad) Kurzeit: 1. April-November.

Besondere Heilerfolge bei: Herzleiden, Frauenkrankheiten (Kinderlosigkeit), Blutarmut, Bleichsucht, Erkrankungen der Harnorgane, Arteriosklerose, gichtischen Erkrankungen, Wasserdarm etc.

Frangensbader Rurl! Hauheimer Rurl! Wasserheilkur!

Im Vor- und Nachsaison: Quartier und volle Verpflegung einschließlich Bäder für 12.50 — 15.— Prospekt:

1. Kurkommission und 2. Kurbad A.-B. Bad Tatzmannsdorf (Burgenland).